



„Der Griechen schmachtender Blick! In diesen faulen  
Knochen  
„Zu liegen, war der Wunsch, der Stolz der halben Welt,  
„Und Amor selbst erhielt dies neidenswerthe Glück  
„Nicht anders als um baares Geld.  
„Wie? eckler Sybarit, du schauerst mit Grauen  
zurück?  
„Du würdigst Phrynen ist nicht einen deiner Blicke?  
„Sie, die, zu schön für jedes mindre Lob,  
„Praxiteles zum Venusbild erhob!“ 7)

Ihr glaubet nicht, wie hoch der Mann die Nase  
Emporwarf, wenn er sich in diesem Menippischen  
Ton 8)

Bewies, die Schönheit sey nur eine Seifenblase.

Dann

7) Praxiteles, der Schöpfer jener in den Schriften der Alten so hoch gepriesenen Gnidschen Venus, soll, nach des Athendius Bericht, die schöne Phryne, die er liebte, zum Modell dazu genommen haben.

8) Das feine Raisonnement, welches in den vorhergehenden Versen dem Gymnosophisten in den Mund gelegt wird, gehört eigentlich dem Lucian zu, der in einem Dialog zwischen Mercurius und Menippus diesem mehrmals von ihm aufgeführten Nachahmer des Diogenes die Ehre davon giebt.